Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14, Fernr.: Sammeln. 2945. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. ds. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen-Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 18 Rpf., Textzeile 77 mm breit, 70 Rpf. Z. Z. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 232 — Detmold, Mittwoch, 26. August 1942 — 147.(10.) Jahrgang



Der Feldherrnhügel.
Die deutsche Offensive hat Stalin gezwungen, sich seinen Feldherrnhügel zu motorisieren.
Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst.

Die Schicksalsschlacht um Stalingrad

Immer größere Besorgnis in London — „Stalingrad wichtiger als Leningrad und Moskau"
Stalin an die Sowjetarmisten: „Haltet euch um jeden Preis!"

Eoe. Berlin, 26. August. Nachdem London sich noch soeben nicht genug tun konnte mit den Schilderungen seines neuen „Rückzugsieges" von Dieppe ist nunmehr mit einem Schlage die britische Presse von einer in diesem Maße noch kaum dagewesenen Nervosität ergriffen, nachdem im OKW.-Bericht der Name Stalingrad gefallen ist und sich das Ausmaß und die Bedeutung der Kämpfe um diese Stadt langsam aus zahlreichen Meldungen herauszuschälen begannen. Die britischen Kommentatoren bekunden eine immer größere Besorgnis über das Schicksal der Stadt, die die „Daily News" „das Nervenzentrum des gewaltigen russischen Reiches" nennt. Die Deutschen, so erklärt der Sender London, behämmern die Tore von Stalingrad und ihre Kräfte, mit denen sie vorgehen, seien heute schon viel größer als gestern. „Die russische Armee", so heißt es weiter, „geht ihrer endgültigen Prüfung entgegen."

Es ist bezeichnend für die Wichtigkeit Stalingrads, daß die englischen Blätter in diesem Augenblick einmal nicht den Versuch machen, die Bedeutung der Stadt zu verkleinern, obschon man mit der Möglichkeit ihres Falles rechnen muß. „Daily Mail" meint, daß Stalingrad wichtiger als Leningrad und Moskau sei. Der Sender London erklärt, daß die Sowjets Stalingrad trotz blutigster Verluste zu halten versuchen, weil mit dem Fall der Stadt die Verbindung zwischen dem industrialisierten Teil und allen anderen Teilen des Landes um vieles schwerer würde. Der amerikanische Korrespondent Winterton erinnert daran, daß Stalingrad eines der Hauptzentren für die Fabrikation von Panzern ist.

Am deutlichsten wird jedoch die Bedeutung des neuen deutschen Angriffes aus einer Moskauer Funkmeldung, die erklärt, daß die deutschen Jäger nur noch einen Weg von zehn Flugminuten zur Wolga zurückzulegen haben und daß für die bolschewistischen Geleitzüge auf der Wolga für Stalingrad nunmehr der Flakschutz notwendig sei. Es sei natürlich unmöglich, so heißt es weiter, genau die Wirkung abzuschätzen, die eine Störung des Öltransportes aus dem Kaukasus, der hauptsächlich auf der Wolga vor sich gehe, auf die Kriegswirtschaft habe. Man glaube jedoch, daß diese Wirkung außerordentlich groß sei. Deutlicher kann die fundamentale Bedeutung der neuen Kampfereignisse kaum mehr ausgesprochen werden.

In Rom stellen die Blätter übereinstimmend fest, daß die Schlacht nunmehr in ihre entscheidende Phase eingetreten ist. Die Bolschewisten verteidigen mit Stalingrad die letzte Nachschublinie, auf der das Öl des Kaukasus über das Kaspische Meer nach dem Norden des Landes geschafft werden kann. „Popolo di Roma" stellt daher ganz richtig fest, „das ganze sowjetische Verteidigungssystem steht und fällt mit Stalingrad und dem Besitz der Wolga".

Ueber die Kämpfe selbst entwirft man im feindlichen Lager Bilder über das Inferno, in dem die bolschewistische Macht zerbrochen wird, wenigstens ohne Lügen. So heißt es in einem Bericht Henry Schapiros aus Moskau, daß 40 Meilen westlich Stalingrad deutsche Panzer und motorisierte Infanterie über den Don in Richtung der Eisenbahnstrecke Moskau—Stalingrad fluten, die mit dem Fluß in einer Entfernung von 18 Meilen parallel läuft. „Die deutschen Panzer bewegen sich mit großer Kraft über die blühende Ebene und bedrohen eine neue Straße nach Stalin-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Minensucher machen den Weg frei
PK.-Kriegsberichter Jesse (Sch).

Fortschritt im Angriff auf Stalingrad

Reichskriegsflagge seit dem 21. August auf dem Elbrus, dem höchsten Gipfel des Kaukasus

Aus dem Führerhauptquartier, 25. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mündung des Kuban nahmen rumänische Verbände nach hartem Häuserkampf die Hafenstadt Temrjuk. Südlich des unteren Kuban wurden mehrere feindliche Gegenangriffe zerschlagen und die Sowjets im Nachstoßen weiter in das Gebirge zurückgeworfen. Deutsche Gebirgstruppen haben mehrere Pässe des westlichen Kaukasusgebirges bezwungen, zum Teil im Angriff genommen. Am 21. August, 11 Uhr vormittags, hißte eine Hochgebirgstruppe auf dem Elbrus (5630 Meter), dem höchsten Gipfel des Kaukasusgebirges, die Reichskriegsflagge.

Nordwestlich und südlich von Stalingrad gewann der Angriff trotz verzweifelter bolschewistischer Gegenwehr weiter Raum. 52 Sowjetpanzer wurden vernichtet. An der Don-Front wiesen italienische Truppen mehrere Angriffe des Feindes zum Teil im Nahkampf ab. Heftige Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe gegen das rückwärtige Gebiet des Feindes, insbesondere gegen Stalingrad, riefen in Rüstungswerken und militärischen Anlagen Großbrände und umfangreiche Zerstörungen hervor. Auf der Wolga wurden zwei Transporter versenkt.

Südwestlich Kalinga und nordwestlich Medwa scheiterten feindliche Angriffe. Bei Rschew setzten die deutschen Truppen in wechselvollem erbittertem Kampf mit starken feindlichen Infanterie- und Panzerkräften 63 Sowjetpanzer wurden vernichtet, 40 allein im Abschnitt einer Infanteriedivision.

Südöstlich des Ilmensees und vor Leningrad wird nur örtliche Gefechtstätigkeit gemeldet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern den wichtigen sowjetrussischen Weißmeerhafen Archangelsk an. Starke Brände wurden beim Abflug beobachtet.

In Nordafrika bekämpften leichte deutsche Kampfflugzeuge in den letzten beiden Nächten einen britischen Flugplatz nordwestlich Kairo. Anlagen und abgestellte Flugzeuge wurden beschädigt.

Bei Tageseinflügen in die besetzten Westgebiete wurden zwei britische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Verbände der britischen Luftwaffe griffen in der vergangenen Nacht das Rhein-Main-Gebiet mit Spreng- und Brandbomben an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In mehreren Orten, vor allem den Städten Frankfurt am Main und Mainz, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 18 der angreifenden Bomber ab.

Die Luftwaffe bombardierte bei Tage kriegswichtige Anlagen in Südengland.

Am 24. August griffen deutsche Räumboote zahlenmäßig überlegene britische Schnellboote in der Kanalenge an. Auf nächste Entfernung wurden ein Schnellboot und ein größeres Fahrzeug, dessen Typ nicht festgestellt werden konnte, versenkt. Ein weiteres Schnellboot blieb brennend liegen. Unsere Streitkräfte kehrten ohne Beschädigung in ihren Einsatzhafen zurück.

In der Nacht zum 25. August wurden außerdem von deutschen Vorpostenbooten am Nordausgang des Kanals zwei britische Schnellboote versenkt.

Krieg der Illusionen

Von Konteradmiral Gadow.

Die unaufhörlichen Rückschläge auf der Feindseite, von Narvik bis zu den Salomon-Inseln und im Mittelmeer, von der Atlantikküste bis zum Don und Kaukasus, von der Hungerblockade bis zur eigenen Transportnot bilden ein zusammenhängendes Ganzes und haben drüben bei einigen klaren Köpfen längst den Eindruck besiegelt, daß die gesamte Strategie gegen die Dreierpaktmächte sich im Schmelztopf befindet.

An Voraussagen in dieser Richtung hat es nicht gefehlt. Da waren vor allem die Warnungen Liddell Harts an England, nicht noch einmal zwei Millionen der besten britischen Soldaten auf flandrischem Boden verbluten zu lassen. Er wies nach, daß dieser Aderlaß im vorigen Krieg vernichtend auf die Führerauswahl, auf Lebenskraft und Unternehmungsgeist der Nation von 48 Millionen gewirkt, das Ausströmen frischen Blutes in die Dominien endgültig zum Stehen gebracht und damit Struktur und Zusammenhang des Weltreichs verändert hat. Er hätte hinzufügen können, daß unter dieser Kriegsnachwirkung der Vorrang der britischen Seemacht beendet, der Konkurrenzkampf gegen die Wirtschaftsmacht der USA gelähmt und die politische Abhängigkeit von diesen zur Tatsache wurde. Als äußeren Beweis mußte Premierminister Baldwin, der Mann mit der „Rheingrenze Englands", der amerikanischen Regierung feierlich versichern, daß keine Seerechtsfrage mehr ohne sie entschieden werden würde.

Die Mahnungen Liddell Harts hatten die nicht beabsichtigte Wirkung, daß der mehr als schonende Einsatz der britischen Divisionen in Flandern unter den Verwünschungen Frankreichs bei Dünkirchen endete. Das britische Expeditionsheer — ohne Ausrüstung — war großenteils gerettet, der stärkste z. Z. sichtbare „Festlandsdegen" zerbrochen, und Deutschland hatte die von England seit Jahrhunderten allen kontinentalen Großmächten verweigerte Stellung am Atlantik. Die verunglückte „Ausweitung des Krieges" mit noch unzureichenderen Mitteln auf den skandinavischen Raum ergänzte diese große strategische Niederlage.

Im Zuge der bewährten historischen Grundsätze gelang es England, als Ersatz für die westeuropäischen, polnischen und tschechischen Verbündeten die Sowjetunion gegen die Achsenmächte ins Feld zu stellen. Aber auch dieser zweifellos hochbedeutende kriegspolitische Erfolg endete in den Sommerschlachten 1941 in Enttäuschung. Der Stillstand und die Strapazen unserer Heere im Winter belebten die feindlichen Hoffnungen aufs neue bis zum äußersten Optimismus, bis die Frühjahrs- und Sommeroffensive dieses Jahres von neuem die Fehlrechnung bewiesen. Immer noch hatte England seine eigenen Kräfte schonen können, jedoch in Griechenland, Kreta und Libyen nicht unerheblich bluten müssen, unter Einbuße seiner ehemals beherrschenden Mittelmeerstellung. Der Kriegseintritt der USA brachte neue Hoffnungen mit sich, und Churchill sah bereits „den Berg" vor sich, den man bald dem Siege entgegen überschreiten



Reichsjustizminister Dr. Thierack
der vom Führer auf den seit dem Ableben des Reichsministers Dr. Guertner unbesetzt gebliebenen Posten des Reichsministers der Justiz berufen wurde (Scherl).

Bayrische Gebirgsjäger bezwangen den Elbrus

Kämpfend von Felswand zu Felswand — Im Schneesturm auf dem Gipfel

Berlin, 25. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen, die am Montag im Kaukasusgebiet stattfanden, folgende Ergänzungen mit: Die im Raum nordwestlich Krymskaja vordringenden rumänischen Truppen, die vor einigen Tagen Kurschanskaja genommen hatten, warfen die zähen Widerstand leistenden Bolschewisten weiter zurück. Im Verlauf dieser Angriffskämpfe drangen die Rumänen am 23. August in die an der Zibsan-Mündung gelegene Hafenstadt Temrjuk am Asowschen Meer ein, wo sich heftige Straßenkämpfe entwickelten. Am 24. August wurde der letzte Widerstand des Feindes gebrochen. Seither ist die Stadt fest in der Hand der rumänischen Truppen.

Die Bedeutung von Temrjuk ergibt sich einerseits aus seiner beherrschenden Lage auf der einzigen passierbaren Landbrücke, die das Kubangebiet mit der Taman-Halbinsel verbindet, und andererseits aus seiner wirtschaftlichen Bedeutung als Umschlagplatz für Holz und landwirtschaftliche Produkte, unter denen die Baumwolle, die ostwärts der Stadt in großem Umfang angebaut wird, eine besondere Rolle spielt.

Im Kaukasusgebiet führten die Bolschewisten heftige, wenn auch vergebliche Gegenangriffe, um das weitere Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen aufzuhalten. Trotz des vom Feind mit Minenfeldern, Feldsperren und Auffangstellungen befestigten Berggeländes kämpften die deutschen Truppen mehrere Paßstraßen frei und drangen weiter vor. Die Vorausabteilung einer badisch-württembergischen Division stieß hierbei auf eine feindliche Batteriestellung. In schnellem Entschluß stürmten die Infanteristen die bolschewistische Batterie so schnell und geschickt, daß nicht nur drei Geschütze, sondern auch mehrere Zugmaschinen und Troßfahrzeuge in die Hände der deutschen Soldaten fielen.

Bei weiteren Kämpfen wurde eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Feindgruppe aufgerieben. Ein schweres Gefecht entstand um einen Bahnhof, dessen Lagerschuppen, Holzstapel und Gleisanlagen zu Widerstandsnestern ausgebaut waren und wo zwei durch Gleissprengungen festgehaltene Panzerzüge den letzten Verzweiflungskampf führten. In zähem Angriff wurde die feindliche Kampfstellung Stück um Stück gestürmt und die beiden Panzerzüge vernichtet.

Einen besonderen Erfolg errangen bayerische Gebirgsjäger, die seit Beginn der deutschen Angriffsoperationen im Mai 1500 Kilometer durch Sand und Hitze, durch schattenlose, wasserarme Steppen kämpfend zurücklegten und nun die deutsche Reichskriegsflagge auf dem Elbrus, dem gewaltigen Gletschermassiv im Zentral-Kaukasus, hißten. Auch sie hatten bei ihrem Vordringen im Kaukasus schwere Kämpfe zu bestehen. So vernichteten sie bereits beim Eintritt in das Gebirge zwei Kavallerie-Regimenter, ein Infanterie-Regiment und zehn Panzer. Bei ihrem weiteren Vordringen nach Süden war jeder Tag mit harten Kämpfen gegen die Bolschewisten, die jede Straße, jede Feldwand, jede Kuppe zäh [illegible]digten, erfüllt. So stellt die während eines Schneesturmes erfolgte Flaggenhissung auf dem Elbrus durch eine Hochgebirgstruppe unter Führung von Hauptmann Groth eine ebenso hervorragende Waffentat wie alpine Sonderleistung dar.

Die Luftwaffe half den vordringenden deutschen Truppen beim Brechen des feindlichen Widerstandes. Die sich auf den Höhenstraßen, insbesondere nordostwärts des Kaukasushafens Noworossijsk zäh verteidigenden Bolschewisten hatten durch die wiederholten Tiefangriffe der deutschen Zerstörerflugzeuge schwerste Verluste.



Panzer rollen Bunkerstellung auf

Tiefgestaffeltes Verteidigungssystem südwestlich von Stalingrad durchbrochen

Berlin, 25. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgende Ergänzungen mit:

Im Verlauf äußerst heftiger Kämpfe durchbrach eine aus deutschen Panzern bestehende Stoßgruppe südwestlich Stalingrad eine 20 km tiefe, aus Hunderten von Bunkern und gut ausgebauten Kampfstellungen bestehende Verteidigungs-Anlage der Bolschewisten. In erbittertem Ringen wurde dem sich verzweifelt wehrenden Feind ein Stützpunkt nach dem anderen entrissen.

In energischen Vorstößen gelang es, bis in die feindlichen Batteriestellungen einzudringen, zahlreiche Geschütze samt ihren Bedienungen zu vernichten und mehrere feindliche Kolonnen durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen zu zerschlagen. Als nach 36stündigem ununterbrochenem Kampf den Panzer-Grenadieren und Panzerbesatzungen der Durchbruch durch die starke Riegelstellung gelungen war, standen über der Steppe die Qualmwolken der brennenden feindlichen Panzer, der zerschossenen Fahrzeuge und der ausgeräucherten Bunker.

Starke Sturzkampf-, Zerstörer- und Schlachtfliegerverbände belegten am Montag die bolschewistischen Stellungen nordwestlich von Stalingrad mit Bomben aller Kaliber. Die von den Bolschewisten in aller Eile den deutschen Angriffsspitzen entgegengeworfenen Panzerkräfte wurden durch Bombenangriffe zerschlagen. 35 feindliche Panzerkampfwagen, sowie mehrere Betriebsstofflager und Munitionsdepots wurden vernichtet. Weitere Kampfflugzeuge griffen den feindlichen Eisenbahnverkehr im Raum von Stalingrad an. Sieben Transportzüge und drei Lokomotiven wurden durch Volltreffer zerstört und sieben weitere Eisenbahnzüge, die durch Gleissprengungen blockiert waren, schwer beschädigt. Zwei Handelsschiffe wurden auf der Wolga durch Volltreffer versenkt.

Deutsche Jagdflieger sicherten die Kampf- und Sturzkampfgeschwader erfolgreich gegen die Ueberfälle feindlicher Jäger und schossen in Luftkämpfen 45 bolschewistische Flugzeuge ab.

Flächenbrände um Stalingrad

Berlin, 25. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richtete die deutsche Luftwaffe mit starken Verbänden von Kampfflugzeugen im Laufe des Montags und in der Nacht zum Dienstag schwere Angriffe gegen das Stadtgebiet von Stalingrad. Zahlreiche Fabrikanlagen und wichtige Verkehrsknotenpunkte an der unteren Wolga wurden durch Bombentreffer zerstört. Oelraffinerien, die sich in der Nähe des Wolgahafens befinden, gingen in Flammen auf, während Betriebsstofflager der Bolschewisten nach dem Abwurf von Spreng- und Brandbomben explodierten.

Die durch die Bombardierung der Vortage bereits schwer getroffenen Bahnhofsanlagen von Stalingrad wurden abermals mit Bomben belegt und die hervorgerufenen Zerstörungen weiter ausgedehnt. Schon nach den ersten Angriffen entstanden große Brände innerhalb des Stadtgebietes, die sich während der Nacht nach neuen deutschen Luftangriffen zu unübersehbaren Flächenbränden erweiterten.

Lemgo. Dienstag. Anfang: Dienstag 20 Uhr, Mittwoch Wiederaufführung! großen Komiker, Hans Moser, Ein entzückendes für Veronika". dem Volksstück ch. Für Jugendl.

Kaufgesuche

Mädchenschulranzen, gut erhalten, gesucht. Detmold, Hornsche Str. 10.

Radiosuper zu kaufen gesucht. Detmold, Palaisstraße 49 II.

Anzug und Mantel, gut erhalten, Gr. 1,75, zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 3934 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Kleineres Haus zu kaufen oder zu pacht. gesucht. Angebote unter Nr. 0618 an die Lipp. Staatsztg., Geschst. Lemgo.

Gasbackofen zu kauf. gesucht. Angebote: Telephon 2490 Detmold.

Ritterkreuz für bewährte Offiziere

Berlin, 25. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Bataillonsführer Alfred Fridrich, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Rudolf Gudenberger, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Walter Pienke, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment und Oberleutnant Karl Fleischer, Kompanieführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

würde. Gleichzeitig stand zum Japan im Felde, aber mit den 700 bis 800 Millionen Japaners und Chinas wurde dieser Gegner als abgetakelt angesehen und über eine Milliarde der Menschheit für den „Kampf um die Freiheit" buchmäßig in Anspruch genommen. Die Rückschläge aus dieser dritten ganz großen Koalition sind bekannt: Hawai, Malaya, Philippinen, Burma, Sunda-Inseln, drei verlorene Seeschlachten bis zur Niederlage am Ende der Welt, den Salomonen.

Die mit diesem [illegible] von Hilfsvölkern erzielte [illegible] der deutschen Kampfkraft, von unserem Feinden als fast sichere Siegesgarantie angesehen, wird von anderer Seite ganz anders beurteilt. Der Schweizer Oberst Däniker, Fachmann von hohem Rang, sieht darin den deutschen Erfolg, den Krieg auf die „militärische Ebene", auf die des kontinentalen Landkrieges zurückgezwungen zu haben. Im Gegensatz zum britischen Kriegsführungssystem, das über dem Druckmittel der Seemacht und den leichten Erfolgen der Kolonialkriege die Anpassung an die technische und taktische Entwicklung des Landkrieges versäumte, nicht einmal die Luftwaffe richtig einschätzte, formte sich bei den Großmilitärmächten des Kontinents der „Europäische Stil" immer zielbewußter, um in den Siegen der deutschen Wehrmacht und der völlig originalen Verwendung der modernen Kampfmittel bei freiester taktischer Führung zu gipfeln. Der Wirtschaftskrieg der Seemacht versagte gegenüber dieser Kriegführung, die sich durch zweckmäßige Organisation und Vermehrung ihres Versorgungsraumes sicherstellte. Der Feind beharrte in seinem überholten System der grundsätzlichen Defensive (Liddell Hart) und fand nur als offensiven Ausweg den Terror-Luftkrieg, an dessen Wirkung er jedoch selber zu zweifeln beginnt.

Noch stärker verurteilt das in Millionen verbreitete Kriegsbuch des USA.-Offiziers Kernan die bisherige angloamerikanische Strategie. Er verwirft in Bausch und Bogen die Theorien des Kapitän Mahan („Der Einfluß der Seemacht auf die Geschichte"), der in seiner „unkritischen Begeisterung" für die Allmacht des Seekrieges und der Blockade die beiden Nationen einschließlich ihrer Führer zu dieser ungültig gewordenen Auffassung verleitet habe und damit zur Defensive, vor deren Trümmern man jetzt stehe. Er fordert den Einsatz von Millionenheeren in Afrika und Europa, weil nur auf diesem Boden die Achsenmächte zu schlagen sind. Diese Ueberzeugung, der ja auch Roosevelt keineswegs fernsteht, darf heute als Gemeingut der angloamerikanischen Völker und Führer gelten. Das Unglück will nur, daß unser „kontinentaler Stil" der Kriegführung nicht beim Landkrieg stehen geblieben ist, sondern sich in Gestalt der Luftwaffe, U-Boote und Handelsstörer bei hervorragend verbesserter strategischer Stellung die Mittel zur Offensive außerhalb des Kontinents zu schaffen gewußt hat, während die Japaner sich geradezu als Meister des amphibischen Krieges erwiesen.

Wir kennen aus den Stoßseufzern der Gegner die Wirkung der Transportnot auf ihre innere Versorgung und strategischen Möglichkeiten auf der neugeforderten Linie. Gewiß kommt noch viel an Kriegsmaterial und Ernährung an sein Ziel, aber der Ueberschuß an Tonage, der erforderlich wäre, nicht nur die „31" Expeditionchen der USA nach Island, Irland, Westafrika, Indien, Australien, Persischem Golf usw. zu unterhalten, sondern Massenheere mit voller schwerer Ausrüstung, bei einer Beanspruchung von 10 bis 15 BRT. je Soldat, der ist weder vorhanden, noch in Sicht. Schon zwingt das Dilemma um die „Zweite Front" auf einen neuen Ausweg, und der USA.-Luftkriegfachmann Seversky fordert die „triumphierende Luftflotte" von Bombern mit 25 000 Meilen (40 000 km) Aktionsbereich, oder Henry Kaiser die „70-t"-Transportflugzeuge, noch wieder andere die Flotte von Unterseebootfrachtern, die inzwischen schon abgetan wurde. Der britische Luftmarschall Lord Trenchard bemerkt zu dem Projekt trocken, daß hier Mittel „des nächsten Krieges" für diesen verlangt werden, daß ein solcher Bomber weder existiere noch in Sicht sei, vom Engpaß des Materials ganz abgesehen. Das größte Probemuster bisher, die „Douglas B 19", mit 7000 Meilen Bereich, 320 km Geschwindigkeit und 1,5 t Ladefähigkeit, existiere nur in einem Exemplar (nicht in Massen, wie die Reklame behauptete) und würde eine leichte Beute der deutschen Jäger, brauche lange Bauzeit, müsse jedoch statt Bomben Benzintanks für den Rückflug haben, wenn sie nicht ohne Treibstoff in England stehen bleiben wolle. Bei einer Lebensdauer von 3 Monaten müßten 20 000 solcher Bomber im Jahr gebaut werden, um den Mindestbestand von 5000 zu halten. Das wäre nicht zu ermöglichen.

Somit hat der Zwiespalt der feindlichen Strategie mit der Verzweiflungskonferenz in Moskau und der Entwertung aller Ausweichvorschläge ihren Höhepunkt erreicht. Es ist kein Trost für die Gegner, daß den Amerikanern heute schon auf tausend Wegen eingeredet wird, ihr Soldat, ihre Panzerdivisionen (vor 6 Monaten begründet), ihre Flugzeuge seien die besten der Welt. In England ist man längst skeptischer geworden und hat den Dingen das Maß genommen. Die Katastrophen im Mittelmeer und in Dieppe zurecht.

Feierlicher Staatsakt im Haus der Flieger

[illegible] von Freiherr von Gablenz, [illegible] Hauptmann und Staffelkapitän [illegible] — Ritterkreuz [illegible] Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern für den toten Pionier

Berlin, 25. August. Am Dienstagmittag fand im Haus der Flieger der Staatsakt zu Ehren des auf dem Flugfeld der Ehre tödlich verunglückten Amtschefs im Reichsluftfahrtministerium, Generalmajor Carl August Freiherr von Gablenz, des Amtschefs im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, SA.-Oberführer Ministerialdirektor Professor Dr. Carl Krümmel und des Bordfunkers Oberfeldwebel Hans Klaer statt.

Die Empfangshalle und das Treppenhaus im Haus der Flieger können die Kränze, die den Toten gewidmet sind, kaum fassen. Im großen Saal sind die Särge aufgebahrt. Ehrenwachen der Luftwaffe, der Lufthansa und der SA haben Aufstellung genommen, vor ihnen die Ordenskissenträger, ihnen zu Füßen liegen prachtvolle Kränze des Reichsmarschalls und des Reichsministers Rust.

Gegen 12 Uhr haben die Angehörigen der Toten Platz genommen. Reichsminister Rust hat neben der Witwe seines Amtschefs Platz genommen. Generalfeldmarschall Milch erscheint zusammen mit Reichsminister Speer. Sie grüßen zuerst die Toten. Dann spricht Generalfeldmarschall Milch der Gattin des Freiherrn von Gablenz das Beileid des Führers aus. Er versichert sie wie auch die Angehörigen der anderen Verunglückten seiner persönlichen Anteilnahme und des Mitgefühls der Mitarbeiter und Mitkämpfer der Toten.

Nach der Trauermusik aus Richard Wagners „Götterdämmerung" tritt Generalfeldmarschall Milch an die Bahre und würdigt die stolze, männliche Persönlichkeit des Generalmajors von Gablenz, der sich in zwei Kriegen als Offizier der Luftwaffe und im Frieden als weltbekannter Pionier der Luftfahrt höchste Verdienste erwarb.

Generalfeldmarschall Milch umriß die Persönlichkeit des Oberfeldwebels Hans Klaer als eines Mannes, dem es vergönnt war, neben seinem Flugzeugführer und General im fliegerischen Einsatz zu stehen und der sich dieses Vertrauens durch höchste Leistungsanspannung ebenso wie durch treueste Pflichterfüllung würdig erwies.

Der Führer und der Reichsmarschall haben den Generalmajor von Gablenz in besonderem Maße dadurch ausgezeichnet, daß sie ihn als einzigen Offizier der deutschen Wehrmacht vom Reichsparteitag zum höchsten Generalrang der Luftwaffe beförderten, und auch jetzt wieder am Ende des heldischen Lebens des Generals von Gablenz gibt der Führer seine Anerkennung höchsten Ausdruck, indem er ihm als dem ersten Deutschen das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verleiht.

Generalfeldmarschall Milch heftet sodann neben die Kriegsorden des Generalmajors von Gablenz als besondere Ehrung des Führers das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und während sich die Fahnen senken, legt der Generalfeldmarschall danach an den Bahren die Kränze des Führers nieder.

Reichsminister Rust gedenkt dann in einer herzlichen und kameradschaftlichen Ansprache seines um die Leibeserziehung der deutschen Jugend so verdienten Amtschefs, SA.-Oberführer Ministerialdirektor Professor Dr. Karl Krümmel. Wesen und Wert die bei diesem Manne eines warmen, wurden durch des Ministers sehr persönlich gehaltene Worte allen Anwesenden in dieser Stunde gegenwärtig.

Mit Beethovens Trauermarsch aus der „Eroica" schließt der Staatsakt. Die Angehörigen der Toten verlassen zusammen mit Generalfeldmarschall Milch und den Ministern den Saal. Die Fahnenträger, Ehrenwachen und die Ordenskissenträger rücken ab. Die Kränze des Führers werden aus dem Saal getragen, und dann folgen die Särge.

Generalmajor Carl August Freiherr von Gablenz findet seine letzte Ruhestatt auf dem Invalidenfriedhof an der Seite seines besten Freundes, des im Felde gefallenen Ritterkreuzträgers Generalmajor von Sutterheim. Mit militärischen Ehren wird der Katafalk dorthin übergeführt und beigesetzt. SA.-Oberführer Ministerialdirektor Professor Dr. Carl Krümmel wird auf dem Waldfriedhof in Dahlem bestattet. Oberfeldwebel Hans Klaer tritt seine letzte Reise in die Heimat nach Saarbrücken an.

Bekenntnis der Jugend zur Leibesübung

Feierliche Eröffnung der 6. Sommerkampfspiele der HJ. in Breslau

Breslau, 25. August. In einem eindrucksvollen Bekenntnis der großdeutschen Jugend zum Gedanken der Leibesübungen wurde die Eröffnungsfeierstunde der 6. Sommerkampfspiele der HJ. am Montagabend in der Breslauer Jahrhunderthalle. Tausende von Jungen und Mädels füllten die Halle bis auf den letzten Platz. An der Veranstaltung nahm u. a. auch der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, teil.

Fanfarenrufe und ein Lied leiteten über zur Begrüßungsansprache des Gauleiters und Oberpräsidenten Hanke, der den Ehrengästen und den Wettkämpfern aus allen Gauen Großdeutschlands den Willkommensgruß entbot. Er dankte der Reichsjugendführung, daß sie nun bereits zum dritten Male die Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend nach Breslau gelegt habe, und bekräftigte von neuem den Willen des Gaues Niederschlesien, zu fördern, was dem Reich und der Jugend dient.

Nachdem der Chef des Hauptamtes II der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Dr. Schlünder, die Verpflichtung der Teilnehmer der Sechsten Sommerkampfspiele vorgenommen hatte, erinnerte der Reichssportführer, Obergebietsführer von Tschammer und Osten, die Jugend, stets daran zu denken, daß kein Volk der Welt seiner Jugend den gleichen Schutz zuteil werden lasse, wie das deutsche. Diese Tatsache verpflichte aber zum vollen Einsatz, überall wo er von der Jugend gefordert wurde, besonders auch jetzt bei den Sommerkampfspielen. Der Reichssportführer forderte, daß Leistung mit Charakter vereint werden müsse. Er gedachte in ehrenden Worten der deutschen Wehrmacht, der es zu danken sei, daß Deutschland — wie kein anderes Land der Welt — in der Lage sei, im dritten Kriegsjahr eine solche Veranstaltung durchzuführen, und erklärte die 6. Sommerkampfspiele sodann im Gedenken an den Führer und unsere tapfere Wehrmacht für eröffnet.

„Moskau erstaunt und bestürzt"

Die Stimmung der Moskauer Bevölkerung nach der Dieppe-Katastrophe

Genf, 25. August. Der Sonderkorrespondent der Londoner Zeitung „Sunday Times" berichtet in einem Bericht aus Moskau die große Enttäuschung an, die dort am vergangenen Donnerstag nach der gescheiterten britischen Landung bei Dieppe geherrscht hat. Die Leute in den Straßen Moskaus, so schreibt der Korrespondent, hätten ihre Zeitung eiliger als sonst gelesen und in erster Linie begierig die langen Nachrichten über das Dieppe-Unternehmen studiert. Es habe dabei den Anschein gehabt, als suchten die Sowjets mehr aus den Nachrichten herauszulesen, als wirklich in ihnen gestanden habe. Sie seien über die Stärke des deutschen Widerstandes und die schweren Verluste der Landungstruppen sehr erstaunt und bestürzt gewesen, zumal ihnen bis dahin immer gesagt worden war, die Deutschen zögen sehr viele Truppen aus West-Europa zurück, um sie im Osten einzusetzen.

Wenn die Moskauer den vollen Umfang der britischen Dieppe-Katastrophe erfahren hätten, würden sie bestimmt noch entsetzter sein.

Für besondere Bewährung

Das Eiserne Kreuz an hundert Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Küstenverteidigung von Dieppe.

Berlin, 25. August Im Anschluß an eine Besichtigung der deutschen Kampfstellungen bei Dieppe, bei der sich der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall von Rundstedt, von der unverminderten Stärke der deutschen Küstenverteidigung und von dem Fortgang der Arbeiten an den im Bau befindlichen Befestigungen überzeugte, verlieh der Generalfeldmarschall den ersten hundert Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die sich während des Abwehrkampfes bei Dieppe besonders bewährt hatten, das Eiserne Kreuz.

Im Garten einer deutschen Befehlsstelle waren die zum Eisernen Kreuz vorgeschlagenen Soldaten zur Meldung beim Oberbefehlshaber angetreten. Generalfeldmarschall von Rundstedt betonte in einer knappen soldatischen Ansprache, daß die höchste Auszeichnung für die Kämpfer von Dieppe die Anerkennung des Führers gewesen sei, die der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht telegraphisch übermittelt habe. Nicht vergessen werden sollen in Dankbarkeit und Treue diejenigen, die ihr Leben am Strand von Dieppe in die Waagschale warfen. Der 19. August habe gezeigt, daß sich der Führer auf seine Wehrkämpfer verlassen könne.

Der großdeutsche Rundfunk sendet Mittwoch, 19.45 Uhr bis 20 Uhr einen militärischen Bericht über die Schlacht bei den Salomon-Inseln.

Die Schicksalsschlacht um Stalingrad

[illegible] Fortsetzung von Seite 1.

[illegible] Sowjet [illegible] Richtung auf [illegible] Dorf [illegible] [illegible] [illegible]

Lippe Land

Blutspender werden gesucht

Zur Bekämpfung der Kinderlähmung.

Alljährlich sucht die Kinderlähmung, vornehmlich im Spätsommer, ihre Opfer unter der Jugend. Zwar gesundet der weitaus größte Teil der Erkrankten, doch fordert diese Krankheit jährlich auch eine Anzahl von Todesopfern. Eine weitere, nicht unbedeutende Anzahl von Personen, die von dieser Krankheit betroffen werden, erleidet gesundheitliche Einbußen durch Lähmungen einzelner Körperteile. Zum Schutz der Neuerkrankten gegen das Auftreten von Lähmungen werden Schutzstoffe verwendet, die nach abgelaufenen Kinderlähmungsfällen aus dem Blut der Genesenen gewonnen werden, denn die Personen, die diese Krankheit überstanden haben, tragen Schutzstoffe gegen sie in ihrem Blut. Der von der Kinderlähmung Genesene kann Blutspenden wiederholt in Abständen von einigen Wochen abgeben, ohne dadurch die geringste gesundheitliche Einbuße zu erfahren. Im ganzen Reich wird diese gegenseitige Hilfe unter örtlicher Leitung der Gesundheitsämter durchgeführt. Das gesammelte Blut wird vor der Abgabe an die Kranken in sachkundigen Arbeitsstätten untersucht und aufbereitet, damit die Uebertragung von Krankheiten verhütet wird.

Kinder und Erwachsene, die die Kinderlähmung in den letzten fünf Jahren überstanden haben, werden zur Blutspende, wie in den Vorjahren, aufgefordert; vielen Kranken ist schon in den letzten Jahren durch Genesene geholfen worden. Mögen die Genesenen auch jetzt wieder bereitwillig durch ihre Blutspende dazu beitragen, daß das Heilmittel in genügender Menge für die neuerdings Erkrankten eingesetzt werden kann.

Nationalisierungsmaßnahmen für Brauereien.

Die Brauereiwirtschaft unterliegt, wie alle Verbrauchsgüterindustrien, augenblicklich Nationalisierungsmaßnahmen. Auch hier geht es darum, die unwirtschaftlichen Betriebe abzuschalten und die Erzeugung auf die am besten arbeitenden Betriebe zu verlagern. Die Entscheidungen über die notwendig werdenden Stillegungen trifft die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat diese jetzt ermächtigt, aus kriegswirtschaftlichen Gründen die Zuteilung von Braumalz und Braugerste den Brauereien und Mälzereien zu sperren. Bereits erteilte Rohstoffmengen können, soweit sie noch nicht verarbeitet sind, im Bedarfsfalle rückgängig gemacht werden.

Uebersichtskarte vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die großen Erfolge unserer Wehrmacht im Osten lenken die Aufmerksamkeit immer wieder auf diesen Kriegsschauplatz. Wir haben daher eine Uebersichtskarte gedruckt, die zum Preise von 20 Pfennig in unseren Geschäftsstellen erhältlich ist.

Auf Käseabschnitt 2 nur Schmelzkäse.

Auf den Käseabschnitt 2 wird nur Schmelzkäse zugeteilt, wie die heutige Bekanntmachung der Ernährungsämter besagt.

Der Rundfunk am Mittwoch, 28. August.

Reichsprogramm: Schloßkonzert aus Hannover von 12.45 bis 14.00 Uhr. — Konzert des Kurorchesters Wiesbaden von 16.00 bis 17.00 Uhr. — Beliebte Kapellen spielen Werke von Tonsetzern im Soldatenrock von 20.20 bis 21.00 Uhr. — „Jeder Spatz pfeift es vom Dach" von 22.40 bis 23.15 Uhr.

Deutschlandsender: Vokal- und Instrumentalmusik von Bach und Haydn von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Johann-Strauß-Sendung von 20.15 bis 20.45 Uhr. — Kurzweilige Klassiker von 20.45 bis 21.30 Uhr.

Unsere Glückwunschecke

Ihr 70. Lebensjahr vollendet am heutigen Mittwoch Fräulein Lydia Jacoby, Detmold, Moltkestraße 4. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Unteroffizier Karl Schröder aus Laßbruch mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet; ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Obergefreite August Schröder aus Hohenhausen, der Gefreite Heinrich Edler aus Brake, der Gefreite Helmut Kesting aus Mosebeck, der Gefreite Erich Ostmann aus Klüt und der Gefreite Paul Manhenke aus Jerxen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 20.16 ☽ Mond-Untergang 6.06

Die Post und die Einsparung von Briefumschlägen

Die Verknappung von Papier, die sich auch auf die Herstellung von Briefumschlägen auswirkt, veranlaßt viele Postversender, Briefbogen und Drucksachen zusammengefaltet als Faltbrief oder Drucksache in Faltbriefform zu verschicken. Obgleich diese Faltbriefsendungen eine gewisse Erschwerung des Postdienstes mit sich bringen, weil sie nach ihrer ganzen Gestaltung den postseitig zu stellenden Anforderungen nicht voll entsprechen (dünnes, wenig widerstandsfähiges Papier, ungeeignete Faltung usw.), sollen sie für die Kriegsdauer im Inlanddienst im allgemeinen von den Postdienststellen nur zurückgewiesen werden, wenn auch bei weitherziger Anwendung der Bestimmungen über Mängel nicht hinweggesehen werden kann.

Die Faltbriefsendungen müssen aus ausreichend widerstandsfähigem Papier hergestellt sein und dürfen nicht das Mindestmaß für Briefe (10,5 cm mal 7,4 cm) unterschreiten. Seitliche Oeffnungen der Faltbriefe dürfen nicht so groß sein, daß andere Briefe oder Postkarten sich einschieben können. Solche Oeffnungen müssen durch Klebestreifen oder andere zugelassene Mittel verschlossen sein. Bei Drucksachen in Faltbriefform wird — zunächst versuchsweise — gestattet, als Schutzmaßnahme gegen die störenden Einwirkungen der seitlichen Oeffnungen den Verschluß durch kleine Klebestreifen oder Siegelmarken herzustellen, doch dürfen diese Streifen die offenen Seiten nicht vollkommen verschließen. Derartige Drucksachen müssen in der Aufschrift den Vermerk „Drucksache" tragen. Die Vergünstigungen können für zugeklebte Drucksachen in Faltbriefform nicht zugestanden werden, wenn in der Aufschrift der Vermerk „Drucksache" fehlt oder wenn diese Sendungen allseitig vollständig zugeklebt oder durch Drahtheftklammern und andere nicht leicht lösbare und nur mit Schwierigkeit zu ersetzende Verschlußmittel verschlossen sind. Die Deutsche Reichspost muß den Inhalt daraufhin prüfen können, ob die Sendung gegen die ermäßigte Drucksachengebühr versandt werden darf, und zu diesem Zweck u. U. die Klebestreifen durchschneiden, die sie dann erneuern oder in anderer Weise ersetzen läßt.

Drucksachen in Faltbriefform, die derart verschlossen sind, daß sie eine Inhaltsprüfung nicht gestatten, unterliegen den allgemeinen Bestimmungen der Postordnung, d. h. sie werden als Briefe usw behandelt.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Kleine Aenderungen im Zugverkehr. Mit Beginn dieser Woche sind auf der Strecke Altenbeken—Herford einige kleine Fahrplanänderungen eingetreten. Der Personenzug ab Detmold 12.02 Uhr kommt jetzt nicht mehr von Altenbeken, sondern wird in Detmold eingesetzt. Von hier aus läuft er bis Herford und zwar auch sonntags. Der bisher 13.22 Uhr ab Detmold in Richtung Herford fahrende Zug verläßt jetzt Detmold bereits 13.14 Uhr. Auch dieser Zug fährt täglich. Nur werktags dagegen läuft der Zug ab Detmold 19.19 Uhr, und zwar nur bis Lage.

Kriegsopfer spendeten 900 RM. dem DRK. Die NS.-KOB.-Kameradschaft Detmold führte ein Opferschießen zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes durch. Die Beteiligung war ein voller Erfolg. Dem DRK. konnte eine auf diese Weise von den Kriegsopfern in Detmold aufgebrachte Sonderspende von 900 RM. zugeführt werden. Der beste Schütze des Tages war der Kamerad Pohl mit 53 Ring.

Abendfußballspiel. Am heutigen Mittwoch um 19 Uhr findet auf dem Sportplatz an der Klüter Straße ein Fußballspiel zwischen dem VfB. Detmold und einer spielstarken Detmolder Wehrmachtelf statt.

Lemgo

Jugendmannschaftskämpfe der HJ. Die Hitler-Jugend des Bannes Lippe hat zur Austragung ihrer diesjährigen Mannschaftskämpfe Detmold und Lemgo gewählt. In Lemgo finden die sportlichen Wettkämpfe am Sonntag, 6. September ab vormittags 9.30 Uhr auf dem Jahnplatz statt.

Hochbetrieb im Begabad. Während der letzten Wochen herrschte in unserem so schönen Naturbad an der Bega überaus lebhafter Betrieb. Es gab Tage, an denen sich das Freibad und das Luftbad wieder einmal als zu klein erwiesen. Man zählte an diesen Tagen mehrere hundert Besucher. Bemerkenswert ist, daß sich besonders unsere schulpflichtige Jugend während der Sommerferien mit Freude dem Schwimmsport hingegeben hat.

Bad Salzuflen

Bunter Abend im Kurtheater. Unter dem Titel „Oper, Operette, Tanz" veranstalten erste Künstler vom Deutschen Nationaltheater Osnabrück am Donnerstag einen „Bunten Abend", der seine Anziehungskraft in gewohnter Weise ausüben wird. — Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden von einem Wehrmachtmusikkorps ausgeführt.

Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Bad Salzuflen. Alle Untergruppenführer Blockwarte, Frauenfachbearbeiterinnen und Blockhelferinnen erscheinen am Donnerstag, dem 27. August, 20 Uhr, im Wartesaal 3. Klasse des Reichsbahnhofs (Eigenrauch) zu einer wichtigen Dienstbesprechung.

Lage

Auf die Bereifung kam es ihm an. In den Abendstunden wurde ein vor den Zentral-Lichtspielen aufgestelltes Fahrrad gestohlen, das am nächsten Tage auf dem Jahnplatz vor der Turnhalle wieder aufgefunden wurde. Das Vorderrad war herausgenommen und die Bereifung entfernt. Angaben über den Täter erbittet die hiesige Schutzpolizei, die die Mitteilungen auf Wunsch vertraulich behandelt.

Von der Leiter gestürzt. Eine Anwohnerin der Detmolder Straße wollte in der Morgenfrühe auf den Stallboden. Hierbei stürzte sie von der Leiter und trug erhebliche Verletzungen davon. Die Untersuchung des sofort hinzugezogenen Arztes ergab Quetschungen an der Wirbelsäule.

Blomberg

Karl Kösters letzte Fahrt. Unter großer Anteilnahme wurde der im Alter von 82 Jahren verstorbene Tischlermeister Karl Köster zur letzten Ruhestätte geleitet. Ein echter, schlichter und allseits beliebter Handwerksmeister ist nach längerem Krankenlager dahingeschieden. Der Männergesangverein „Teutonia" hat in ihm einen seiner ältesten und treuesten Sangesbrüder verloren. Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Bad Meinberg

Vortragsabend in der Wandelhalle. Das Programm der Kurverwaltung für diese Woche bringt am kommenden Freitag einen interessanten Vortragsabend in der Wandelshalle. Es spricht der bekannte Flamenführer Professor Dr. Marx Breyne über das Thema „Das wahre Gesicht Englands". An Hand von Lichtbildern wird Professor Dr. Breyne ein umfassendes Bild darüber geben, wie das englische Weltreich auf Blut und Tränen aufgebaut wurde. Der Vortragsabend ist öffentlich. Neben den Kurgästen werden alle Partei- und Volksgenossen von Bad Meinberg eingeladen.

Oerlinghausen

Goldene Hochzeit. Am heutigen Mittwoch können die Eheleute Kaufmann i. R. Wilhelm Hofbüker und Frau Auguste, geb. Beutling, Tönsbergstraße 10, das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaare gelten zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche und weiter alles Gute.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Berlebeck. Hohes Alter. Am heutigen Mittwoch vollendet bei guter Rüstigkeit der Revierförster i. R. Adolf Fleege sein 80. Lebensjahr. Der Altersjubilar ist eine weit über die Grenzen unseres Ortes bekannte Persönlichkeit. Zu seinem heutigen Ehrentage wünschen wir ihm alles Gute zum ferneren Lebensabend.

Pivitsheide b. L. Felddiebe. In letzter Zeit besuchten Felddiebe ein Haferstück in der Gemarkung Hörsterbruch. Der Dieb hat dabei jeweils immer die Aehren vom Halm geschnitten. Man ist ihm auf der Spur. Im Falle seiner Ermittlung wird es für ihn teurer Hafer werden.

Elbrinxen. Aus unserem Kindergarten. Auf dem festlich geschmückten Spielplatz unseres Kindergartens fanden sich die Mütter mit ihren Kindern und einige geladene Gäste ein, um in froher Runde mit den Kindern das Sommerfest, verbunden mit der Entlassungsfeier für die jetzt schulpflichtigen Kinder, zu begehen. Nach der Begrüßung der Kindergärtnerin folgten die Spiele der Kinder in bunter Reihenfolge, und jeder hatte an dem Spiel der Kinder in ihren hübschen Kostümen seine helle Freude. Ganz fröhlich zog man nach drei Stunden heim, besonders glücklich und stolz die „Großen" mit ihren Schultüten. Der Kindergärtnerin, Fräulein Raumann, und ihren beiden Helferinnen gebührt an dieser Stelle herzlicher Dank für ihre Arbeit.

Brake. Einbruchsversuche. In der Nacht zum Sonnabend wurde bei Bäckermeister Adolf Tracht und im Nachbarhause, Lebensmittelgeschäft Tölle, ein Einbruch versucht. Die Einbrecher wurden bei ihrem Vorhaben gestört. In der gleichen Nacht wurden einem Gartenbesitzer fast die ganzen Birnen von einem Baume gestohlen.

Istrup. Das siebte Kind — der siebte Sohn. Dem Ehepaar Hermann Topp wurde als siebtes lebendes Kind der siebte Sohn geboren. Der Führer hat sich bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft zu übernehmen und dem Patenkind ein Geldgeschenk überweisen lassen. Herzlichen Glückwunsch!

Ritterkreuz für letzten Einsatz

Nachträglich an den gefallenen Oberleutnant Gumpf aus Lothe verliehen.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Gumpf, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Oberleutnant Hans Gumpf, am 27. März 1915 in Lothe (Mittel-Riese-Mühle) geboren, hat sich als hervorragender Kampfflieger im Westfeldzug, im Einsatz gegen die Westliche Insel und im Kampf gegen die Sowjetunion besonders bewährt und ausgezeichnet. Durch sein mitreißendes Beispiel gab er seinen Besatzungen auch in schweren Lagen immer wieder Auftrieb, und spornte zu neuen Leistungen an. Seine Erfolge auf 319 Feindflügen prägen sich in wirkungsvollen Ziffern aus.

Im Juli 1940 versenkte er einen 6 000-BRT.-Truppentransporter und zerstörte oder beschädigte im Ostfeldzug allein 19 Lokomotiven, rund 100 Güterwagen, 90 Lastkraftwagen und 13 Panzer; ferner gelang es ihm, 17 Eisenbahnlinien zu unterbrechen.

Dieser durch hohe Führereigenschaften, hervorragende Tapferkeit und letzte Einsatzbereitschaft gleichermaßen ausgezeichnete Offizier ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt. dnb.

Arien, Lieder, Duette

Ein Sonderkonzert in Bad Meinberg.

Bunt im wahren Sinne des Wortes war die Palette der gesanglichen Darbietungen dieses Abends: zwischen dem würdevollen Ernst der Anrede Wolframs aus dem „Tannhäuser" und dem bezaubernd-heiteren Papageno-Papagena-Duett aus der „Zauberflöte" waren schöne und gefällige Proben aus der Kunst des Gesanges zusammengestellt, wie es der sommerlich-leichten Atmosphäre eines Kurkonzerts entspricht. Neben Wagner und Mozart traten Namen wie Brahms und Verdi, aber auch Leoncavallo und — das schlichte, einfache Volkslied in gefälliger Duett-Bearbeitung von Seidler-Winkler.

Als Solisten bestritten Margarete Ellers (Dortmund) und Kurt Lange vom Opernhaus in Düsseldorf das Programm des Abends, beide in Meinberg seit langem bekannt und beliebt. Margarete Ellers sang mit Charm und gediegener Vortragskunst die Mozart-Arien aus der „Zauberflöte" mit klarem, wohltuendem Sopran, der dann in den heiter-melodiösen Brahms-Liedern „Vergebliches Ständchen", „Sonntag", „Dein blaues Auge" und „Die Sonne scheint nicht mehr" zu glücklicher und schöner Wirkung kam. Kurt Lange, der auf dem Gebiete des Wagner-Gesangs schon Beachtliches leisten konnte, gab aus dem „Tannhäuser" Wolframs Anrede und das „Lied an den Abendstern". Sein weitgreifender, ausdauernder und vollklingender Bariton entfaltet sich im Prolog aus „Bajazzo" von Leoncavallo und der dramatisch bewegten Arie „Feile Sklaven" aus Verdis „Rigoletto" in seiner vollen Schönheit, deren Glanz sich durch innere Beseelung erhöht. Beide Stimmen vereinten sich klanglich reizvoll und glücklich in den Duetten.

Am Flügel begleitete der Künstler Günther Schulz (Berlin), ein begabter und gewandter Pianist, technisch sauber und mit feinem Einfühlungsvermögen. Er hatte an dem Erfolg des Abends vollen Anteil.

Die Zuhörer dankten mit Blumen und herzlichem Beifall. Josef Link.

Gedenkstunde für Dr. Richard Tiemann

dem Gründer und Leiter der Kreishandelsschule Lemgo.

Bei der Wiederaufnahme des Unterrichts veranstaltete die Kreishandelsschule Lemgo unter Anwesenheit von Vertretern der NSDAP., der DAF., des NSLB., der Stadt- und Kreisbehörde sowie der übrigen Lemgoer Schulen eine Gedenkstunde zu Ehren ihres im Osten gefallenen Gründers und Leiters, Oberleutnant Dr. Richard Tiemann. Nach der musikalischen Einleitung der Gedenkstunde, einem Vorspruch und Chorlied der Schüler gedachte Berufsschulleiter Rädeker das vorbildlichen Erziehers und Berufskameraden. Er stellte die große Beliebtheit und Verehrung des Gefallenen seitens der Schüler besonders in den Vordergrund. Nach dem Liede vom guten Kameraden nahm der Referent für das Berufs- und Fachschulwesen Lippes, Berufsschuldirektor Köller (Lage), das Wort zu einer Würdigung der heimatlichen Verbundenheit des Gefallenen und seiner unermüdlichen Schaffenskraft im Dienste an der kaufmännischen Jugend, als es vor einigen Jahren galt, eine Lücke im Berufsschulwesen Lippes durch Gründung der ersten Kreishandelsschule zu schließen. Zum Schluß seiner Gedenkrede forderte der Sprecher auf, die bei Schulbeginn auf Halbmast gesetzte Flagge nun wieder auf Vollmast zu hissen als Zeichen für den harten Entschluß, mit um so größerem Ernst an die Arbeit zu gehen — für unser Deutschland, das nach den Worten Hölderlins „niemals Erfüllung, niemals sicherer Besitz, sondern ewiges Wagnis" ist. Nach einem Vortrag eines Dichterwortes endete die Gedenkstunde für den toten Helden mit dem Adagio Cantabile von Beethoven und den Liedern der Nation.

Verzaubertes Fräulein in Wien

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

56) Copyright by Knorr & Hirth Kdt.-Ges. München

„Mein Nachfolger, Herr Hausgenoß", wiederholte Barosch mit einem kleinen, verkrampften Lächeln und blickte sich nach seiner unförmigen Kopfbedeckung um, die irgendwo auf dem Boden lag, „ich glaube, Durchlaucht, mich nunmehr absentieren zu dürfen."

Der Obersthofmeister ließ einen Blick an ihm herabfallen und seufzte. Da ging dieser Barosch dahin, geschlagen und vernichtet, und mußte ein trauriges Schicksal erleiden, ein Schicksal, das ihn selbst, den Obersthofmeister, um Haaresbreite gleichfalls ereilt hätte, wäre es nicht im letzten Augenblick noch gelungen, dieser schwarzen Exzellenz die Schlinge geschickt um den Hals zu werfen, wie auch dem argliftigen Grafen Lenkay. Uebrigens Lenkay — „Ich bedauere es", sagte der Obersthofmeister glattzüngig, „daß diese Angelegenheit für Sie persönlich eine so fatale Wendung genommen hat. Jedoch — unser aller Schicksal ruht in Gottes Hand. Vielleicht ist es Ihnen ein Trost, zu hören, daß Graf Lenkay der Urheber aller unglückseligen Verkettung, mit dem heutigen Tage in Pension versetzt worden ist."

Barosch zuckte die Achseln, hob seinen Hut auf und fuhr mit dem Aermel geistesabwesend über die Krempe. „Eine Frage noch", begann er endlich. „Durchlaucht glauben doch nicht im Ernst, daß das Diadem tatsächlich zwei Jahre lang im Wäscheschrank der Erzherzogin —"

„Exzellenz!" rief der Obersthofmeister feierlich, „ich habe es aus dem Munde Seiner Majestät erfahren!"

Barosch schnitt eine Grimasse, als würde ihm gewaltsam eine bittere Medizin verabreicht. „Dann — allerdings", meinte er achselzuckend. „Durchlaucht sind gewiß auch der Meinung, es habe sich tatsächlich um die Nichte der Fürstin Coronani-Sagan gehandelt?"

„Aber selbstverständlich, Exzellenz!" rief der Obersthofmeister, „wenn die Fürstin es doch selbst —"

Barosch winkte bitter ab. „Ich weiß. Eure Durchlaucht denken seit heute vollkommen — eh — vollkommen offiziell. Darf ich mich verabschieden?"

Der Obersthofmeister reichte ihm gönnerhaft die Hand. „Also alles Gute, Exzellenz. Nach soviel Dienstjahren wird Ihnen die langersehnte Ruhe gewiß ein wahres Labsal sein. Was werden Sie tun, Exzellenz?"

„Ich?" sagte Barosch spöttisch. „Ich werde mit dem Grafen Lenkay Poker spielen. Es hat sich herausgestellt, daß wir beide dieses Spiel nur mangelhaft beherrschen ..."

*

Als Barosch die Treppe hinunterging, begegnete ihm ein beleibter Herr in den besten Jahren, mit pechschwarzem, aufgedrehtem Schnurrbart, rotem Gesicht und großen, plumpen Händen, die wie Schaufeln aus den zu kurzen Aermeln ragten. Dieser Mann hatte sich in einen lächerlich engen Gehrock gezwängt, den er anscheinend seit seinem Hochzeitstag nicht mehr getragen. Auf dem Kopf jedoch, hoch oben, schwebte ein glänzender Zylinderhut, unter dem überall der kugelige Kopf gleichsam hervorzuquellen schien, ähnlich wie bei den auf- und niederschnellenden Figuren in den Praterbuden, nach denen man mit Stoffbällen wirft, um die hohen Hüte herunterzuschlagen.

Als er an Barosch vorbeikam, zog er gemessen, jedoch ohne sich aufzuhalten, den Hut und sagte: „Hab' die Ehre, Exzellenz."

Es war der Herr Hausgenoß. Eine Welle von Naphthalingeruch begleitete ihn ...

Letztes Kapitel.

Antschi, nachdem sie mit gutem Appetit zu Mittag gespeist, hatte sich ein halbes Kilo Pralinés gekauft, lag nun auf dem Diwan ihres Hotelzimmers und wartete auf Martina.

Sie hatte vor dem Hotelpersonal die Frage, wer sie nun eigentlich sei: die Gräfin Dorival oder deren Gesellschaftsdame, füglich offengelassen, um für alle Fälle Martinas Verhalten zu decken. Freilich ging es ihr nicht in den Kopf, warum Martina Ifenflamm plötzlich um keinen Preis hatte Martina Ifenflamm sein wollen — allein, nach dem tiefen Schreck, den ihr die Gegenüberstellung mit Martina eingejagt, hatte sich ihr Herz wieder beruhigt. Sie war um kein Haarbreit von Martinas Anordnung abgewichen und nun von der kindlichen Zuversicht erfüllt, daß durch ihr wackeres Dazutun die Freundin in kürzester Frist freigelassen würde.

Indes lag sie auf dem Diwan, las zum aberhundertsten Male die Kritik im „Mährisch-Schlesischen Korrespondenten", schrieb verträumt mit dem Zeigefinger den Namen Angela Montebello in die Luft, dachte zwischendurch an die arme Martina und aß ein Praliné nach dem andern ...

Die Zeit schlich langsam dahin, eine schläfrige Mittagsstille brütete über der Stadt, Antschi hatte die grünen Jalousien herabgelassen, durch deren schmale Spalte die Augusthitze und spitze heiße Sonnenstrahlen ins Zimmer drangen.

Antschi trug lediglich ein dünnes Morgenkleid aus gestickter Rohseide, schwang die bloßen Füße dann und wann durch die Luft und begann sich mit dem Inseratenteil des „Mährisch-Schlesischen Korrespondenten" zu beschäftigen. Sie gewahrte den bekannten Kopf der Anna Csilag, der in allen Blättern zu sehen war: „Ich, Anna Csilag, mit meinem 185 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches infolge 14monatigen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten" ... Daneben: „Drei Worte ... Altvater, Geßler, Jägerdorf! Der echte Kräuterlikör!"

Antschi ließ die Zeitung sinken. Kräuterlikör! Purzenhübel fiel ihr ein, die Biretta und Direktor Feistmantl. Antschi stieß ein helles, kurzes Gelächter hervor. Wie herrlich klug sie doch gewesen war und aus einem einzigen kleinen schwachen Augenblick Purzenhübels eine ganze Karriere herauszuschlagen verstanden hätte! Antschi betrachtete sich selbst mit unverhohlener Bewunderung, und sie gedachte auf Martina großen Eindruck zu machen mit der Erzählung ihrer Brünner Erlebnisse.

Wie durch ein Wunder war alles zustande gekommen, gerade als hätte eine gütige Vorsehung mit Fleiß ein Zahnrad in das andere greifen lassen, um Angela Montebello den Weg in eine glanzvolle Zukunft zu ebnen. Dabei hatte es gar keiner Erpressung bedurft, Purzenhübel brauchte wahrhaftig nicht die Mutter seines Sohnes ans Bett zu binden. Sie war ganz aus eigenem Antrieb hingesunken, die Biretta, und es war keine Lüge, daß ein heftiger Gallensteinanfall sie am Auftreten verhinderte. Seit der Geburt ihres Sohnes hatte die Biretta eine gewisse Neigung zu plötzlichen Koliken, insbesondere nach heftigen Erregungen — und daß Purzenhübels Mitteilungen sie erregt hatten, daran zweifelte Antschi keinen Augenblick. Die Biretta war wirklich erkrankt, und der Feistmantl hatte Antschi mit offenen Armen empfangen. In aller Eile waren rote Zettel gedruckt und über die Plakate des Stadttheaters geklebt worden: Gastspiel Angela Montebello.

Die arme Biretta! — Jetzt, da sie sich endgültig entschlossen, die Bühnenlaufbahn aufzugeben, hatte Antschi auch nicht mehr den Schaden eines Grolles gegen sie. Die Biretta war klug genug gewesen, ihren Sohn, Purzenhübel und nicht zuletzt sich selbst vor weiterem Unglück zu bewahren. Sie, die selbst nur durch ständige Drohungen ihre Stellung hatte behaupten können, wußte nur zu genau, daß mit dem gleichen skrupellosen Fanatismus jede beliebige Konkurrentin dieselben Mittel anwenden würde. Sie brauchte Antschi gar nicht zu kennen, um das zu wissen, sie kannte Frauen, das genügte ihr. Sie machte gute Miene zum bösen Spiel und beschloß überraschend, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Nach ihren Beweggründen fragte niemand, am wenigsten Feistmantl. Ihm fiel ein Stein vom Herzen. Er sandte der Biretta einen Scheck, damit sie mit ihrem und — wie er meinte — seinem Sohn, dem neunmalklugen Engelbert, zur Erholung nach Venedig führe, was sie auch erleichtert zu tun versprach. Besonders erfreut schien Herr Purzenhübel über diese Lösung, welche seinem vielgeliebten Sprößling eine Möglichkeit gab, die Lagunenstadt in Jamben zu besingen ... (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Clemens von Franckenstein gestorben. Der frühere langjährige Generalintendant der Bayerischen Staatstheater, Clemens Freiherr von Franckenstein, ist nach langer Krankheit, 67 Jahre alt, in Hechendorf unweit München gestorben.

Beethovens „Neunte" als Freilichtkonzert. Im Rahmen der Kulturtage des Gaues Oberdonau im September, die zahlreiche große Kulturveranstaltungen umfassen, wird Beethovens Neunte unter G. L. Jochum erstmalig als Freilichtkonzert gegeben.

Dichtertreffen in Salzburg. Viele deutsche Dichter und Maler weilten mehrere Tage in Salzburg, um an mehreren kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. Die Künstler besuchten unter anderem das Gästehaus der Reichsregierung und unternahmen einen Ausflug nach St. Wolfgang.

Drei Uraufführungen in Wuppertal. Das Stadttheater Wuppertal bringt innerhalb der neuen Spielzeit drei Uraufführungen, und zwar Georg Frasers Schauspiel „Anuschka", das bereits durch den Film bekannt geworden ist, sowie Georg Weitbrechts „Gestirn über Europa". Von Karl Maria Holzapfel wird ein Märchenspiel uraufgeführt.

Aus den Nachbargebieten

Vellmeringhausen-Bauer. Auf der Straße vom Tode überrascht. Eine 26jährige Frau wurde auf der Dorfener Straße tot aufgefunden. Die Tote wies eine blutunterlaufene Wunde an der rechten Schläfe auf. Nach Aussagen eines hinzugezogenen Arztes ist der Tod durch Herzschlag eingetreten. Da die Frau tot vom Fahrrad stürzte, sind die Verletzungen durch den Sturz hervorgerufen. Die Schuld eines Dritten liegt somit nicht vor.

Hamm. Unfug mit dem Brennglas. Auf die ausgefallensten Ideen kommen Nichtsnutze oft, deren Unfug dabei aber so sträflich ist, daß sie ganz gehörig beim Wickel genommen werden, wenn die Polizei sie erwischt. Im benachbarten Rhynern ist jetzt verschiedentlich festgestellt worden, daß die im Gitterkasten der Gemeinde ausgehängten Bekanntmachungen mit einem Brennglas vernichtet worden waren. Daß überdies auch der Kasten selbst oftmals beschädigt worden ist, erhöht die Gemeinheit noch, mit der Burschen über Gegenstände herfallen, die für das öffentliche Interesse von besonderer Wichtigkeit sind.

Beckum. Schinken gestohlen. Am hellichten Tage wurden aus dem Heuerlingshaus von Schulze Dorenberg an der Hammer Straße, das ein Klosterkamp bewohnt, zwei Schinken gestohlen. Während der Mann bei Schulze Dorenberg arbeitete und die Frau für kurze Zeit in den Garten gegangen war, nutzten die Diebe die Situation aus und drangen durch ein Oberlicht in das Haus ein, wo sie die Schinken dann mitnahmen.

Olpe. Zukünftige Lehrerinnen werden gemustert. In der Lehrerausbildungsanstalt Olpe fand jetzt ein Ausleselehrgang für zukünftige Erzieherinnen statt. Es waren 75 Mädel, die hauptsächlich aus den Kreisen des Ruhrgebiets kamen, zu Ostern 1942 die Volksschule verlassen haben und jetzt auf ihre Eignung zum Erzieherinnenberuf geprüft und ausgewählt wurden. Dabei wurden auch die Eignung und Fähigkeiten zum Führen geprüft. Nach der Gesamtbeurteilung jedes einzelnen Mädels wird entschieden, wer für den Erzieherinnenberuf ausgebildet werden kann.

Scheeßel (Kr. Rotenburg). Mehrfacher Einbrecher gefaßt. Durch die gute Zusammenarbeit der Gendarmerie von Scheeßel und Visselhövede wurde ein gewisser G. G. mehrerer Einbrüche überführt. Diese Einbrüche wurden in den Monaten Juni und August in Deddingen, Lehrden und Veerse ausgeführt. Der Gauner brachte es sogar fertig, gestohlene Kleidungsstücke an Kriegsgefangene zu verkaufen. Er wurde nach seiner Festnahme dem Rotenburger Gerichtsgefängnis zugeführt.

Goslar. Hauptschulen im Harzvorland. Mit Beginn des neuen Schuljahres werden im Harzvorland drei Hauptschulen eingerichtet, und zwar in Bienenburg, Salzgitter und Liebe.

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Helmut. Donnerstag, 27. August, Gemeinschaftsabend im Alten Krug. Beginn um 20 Uhr.

HJ., Motorgefolgschaft 2/55, Lemgo. Mittwoch, 26. August, tritt die gesamte Gefolgschaft um 20 Uhr am Heim an.

HJ., Gefolgschaft 47/55, Schar Entrup. Donnerstag tritt die gesamte Schar um 19.45 Uhr pünktlich an der Schule an.

JM., Gruppe 2/55. Alle Mädel treten heute um 15 Uhr an der Städt. Oberschule für Mädchen an.

Jugendgruppe Detmold-Süd und -Ost. Heute abend, 20 Uhr, Heimabend in der Kreisfrauenschaftsleitung. Liederbücher mitbringen. Erscheinen ist Pflicht. Es spricht die Ortsabteilungsleiterin Kultur, Erziehung, Schulung.

HJ., Nachr.-Ges. 2/55, Lemgo. Beide Scharen treten am Mittwoch, 26. August, um 19.45 Uhr am Rondell an.

Mädelschar Klüt. Die ganze Schar tritt heute um 20 Uhr mit Sportzeug am Sportplatz an. Ausweise mitbringen.

Motorgefolgschaft 1/55. Die Gefolgschaft tritt heute abend um 19.45 Uhr vor der Werkstatt Altekrüger an. Erscheinen ist Pflicht.

Die Gaufilmstelle zeigt im Monat September

I. „Ich klage an". 1. bis 15. 9. „Immer nur du", 16. bis 30. 9. 1. und 16. Schieder; 2. und 17. Schwalenberg; 3. und 18. Leopoldstal; 4. und 19. Schlangen; 5. und 20. Herlebed; 20. Bad Lippspringe (13 Uhr); 6. und 21. Heiligenkirchen; 7. und 22. Hiddesen; 22. Landeskrankenhaus Detmold (14 Uhr); 8. und 23. Augustdorf; 9. und 24. Pivitsheide; 10. und 26. Hörste; 11. und 26. Helpup; 12. und 27. Klüt; 27. Luz.-Sanitätsschule Detmold (14 Uhr); 13. und 28. Remmighausen; 28. Standortlazarett Detmold (14 Uhr); 14. und 29. Herrentrup; 15. und 30. Lügde.

II. „Immer nur du", 1. bis 15. 9., „Ich klage an", 16. bis 30. 9. 1. und 16. Wüsten; 2. und 17. Hohenhausen; 3. und 18. Stemmen; 4. und 19. Schwelentrup; 5. und 20. Alverdissen; 6. und 21. Bega (am 6. um 15 Uhr); 6. und 22. Humfeld; 7. und 23. Wendlinghausen; 8. und 24. Bohheide; 9. und 25. Brake; 10. und 26. Lieme; 10. Lazarett Technikum Lemgo (14 Uhr); 11. und 27. Reben (am 27. um 15 Uhr); 12. und 27. Waddenhausen; 13. und 28. Holzhausen bei Sulbach; 14. und 29. Leopoldshöhe; 15. und 30. Knetterheide; 15. Ref.-Lazarett Bad Salzuflen (14 Uhr).

III. „Der laufende Berg." 1. Lothe und Ahmsen-Biemsen; 2. Bratelsiek und Lockhausen; 3. Rischenau und Wüller; 4. Riese und Küsenbaum; 5. Hummersen und Nienhagen; 6 Gabbenhausen, Wörderfeld (15 Uhr), Heiden (20 Uhr), Evenhausen (15 Uhr); 7. Elbrinxen und Hörstmar; 8 Glashütte bei Schieder; Leese, Lazarett Eben-Ezer bei Lemgo (14 Uhr); 9. Billerbeck bei Belle; Ehrsen-Breden, Reserve-Lazarett Bad Salzuflen (14 Uhr); 10. Tintrup-Meiße und Kirchheide; 11. Brüntrup und Lüerdissen; 12. Istrup und Bavenhausen; 13. Selbeck und Talle; 14. Cappelmarpe und Bentorf-Harkemissen; 15. Donop und Erder; 16. Dörentrup; 17. Lüdenhausen; 18. Langenholzhausen; 19. Almena; 20. Lakstuch b. Almena; 21. Silixen; 22. Bremke; 23. Goldbeck; 24. Meierberg; 25. Nalhof; 26. Linderhofe; 27. Asmissen b. Bösingfeld; 28. Reine bei Bösingfeld; 29. Sonneborn; 30. Eschenbruch.

IV. „Der laufende Berg" und „Das tapfere Schneiderlein". 1. Jerxen-Orbke; 2. Müssen-Breitenheide; 3. Lipperreihe; 4. Kachtenhausen; 5. Ehlenbruch; 6. Bentrup bei Heiden und Bissentrup (15 Uhr); 7. Bahmbeckerheide; 8. Hakedahl und Lazarett Landeskrankenhaus Detmold (14 Uhr); 9. Mosebeck; 10. Dieselbruch; 11. Standort-Lazarett (19 Uhr) und Z. H. I. E.-B. 236, Kaserne Detmold, Werrestraße (12.30 und 15 Uhr); 12. Holzhausen bei Horn; 13. Kohlstädt und Oesterhol (15 Uhr); 14. Veldrom; 15. Grevenhagen.

V. Programm für Heidenoldendorf und Horn. „Der Maulkorb" 28. und 29. 8. „Heimkehr" 4. und 5. 9. „Der große König" 18. und 19. 9. „Quax, der Bruchpilot" 25. und 26. 9.

VI. „Das sündige Dorf". 11. 9. Pottenhausen; 12. 9. Belle.

Zensuren: „Ich klage an", künstl. bes. wertvoll, volksbildend, nicht jugendfrei. — „Immer nur du", künstl. wertvoll, jugendfrei ab 14 J. — „Der laufende Berg", volkstümlich wertvoll, jugendfrei. — „Der Maulkorb", jugendfrei ab 14 J. — „Heimkehr", Film der Nation, jugendfrei. — „Der große König", Film der Nation, jugendfrei. — „Quax, der Bruchpilot", künstl. und volkstümlich wertvoll und jugendwert, jugendfrei. — „Das sündige Dorf", volkstümlich wertvoll, nicht jugendfrei.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster) / V.: Karl Kuhl Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

Unsere Kurzgeschichte

Nachhall der Schlachten / Zeitbild von Erich Hoinkis

Nach zehnstündigem Dienst ist der sechzigjährige Werkmeister Heidtmann vor einer halben Stunde, um acht Uhr abends, in seine kleine Zweizimmerwohnung im vierten Stock heimgekehrt, hat den Badeofen geheizt und bereitet sich jetzt müde und gleichgültig seine heutige Hauptmahlzeit, Pellkartoffeln mit Weißkohl und Mehltunke.

Da ertönt plötzlich mehrmals kräftig die Flurglocke.

Mißmutig geht der Alte nachsehen.

Draußen im ungewissen Halbdunkel des Treppenflurs steht hoch aufgerichtet ein mächtiger Feldgrauer mit einem wahren Ungetüm von Tornister, schlägt schallend die eisenbewehrten Hacken zusammen und meldet mit betont wuchtiger Baßstimme: „Herr Feldwebel Heidtmann, ich bin auf der Durchreise von der Ostfront zu einem Sonderkommando und bitte um gütiges Nachtquartier!"

Fast auf den Zehenspitzen seiner derben Stiefel kommt der gewaltige Soldat behutsam auf dem spiegelglatten Linoleumläufer hereingestiegen und wird von dem Alten sofort wie eine kostbare Rollwagenladung weiter geradeaus geschoben, mitten hinein in das dunkle Wohnzimmer. Mit drei schnellen Rucken schaltet der Alte sämtliche elektrischen Lampen zu einer strahlenden Willkommensillumination.

Da steht der bärenhafte Feldmarschmäßige wie ein gezähmtes Frontungeheuer stumm in der blendenden Helligkeit des für solchen Riesenbesuch bezängstigend kleinen Zimmers regungslos auf einem Fleck und blickt wie gebannt vor sich hin, geradeaus in den alten, drei Meter hohen Stehspiegel, aus dem ihm die unheimlich drohende Gestalt eines furchtbaren Draufgängers aus der Schlacht in voller Lebensgröße entgegenfunkelt.

Der zyklopische Infanterist mustert sein noch nie so gesehenes Spiegelbild lange durchdringend von Kopf bis Fuß: Die wie lauernd sprungbereite Körperhaltung, das knochige, lederbraune Antlitz mit dem verbissen zusammengepreßten Mund und den scharf spähenden Blick unter den buschigen Augenbrauen! Gut so!

Seine Augen werden freundlich und wandern dann andächtig nach dem großen schwarzen Regulator, dessen leises vertrautes Ticken jetzt ganz deutlich durch die Stille sickert und glitzert wie eine unendlich lange entbehrte Heimlichkeit.

Weiter gleitet sein heiß gewordener Blick an den Wänden entlang über die vielen anheimelnden Bilder, an die er so oft verzehrend sehnsüchtig aus der mörderisch öden Weite des Ostens heimgedacht hat.

Dann nimmt der Soldat mit einem tiefen Atemzuge leise seine verwitterte Feldmütze vom Kopfe und grüßt schweigend ein paar Herzschläge lang das große Bild einer gütig lächelnden Frau, die ihn mit zärtlicher Innigkeit wiederzugrüßen scheint. Das Bild ist frisch bekränzt. Ach ja, gestern ist ja Mutters Geburtstag gewesen! Langsam wendet der Junge sich um und nickt dankbar dem Vater zu.

„Ja!" bekennt der Alte kurz und schnieft einmal leise. „Mutter fehlt mir sehr! — Und nu mach' los! Mach' dir's bequem! Erst mal kannst du sofort ein heißes Bad nehmen! Ist schon fertig! Sollte für mich sein! Du brauchst es aber bestimmt nötiger! Ich suche dir unterdessen deine Zivilsachen raus! Und dann werden wir mal ein bißchen deinen Besuch feiern. Hier zu Hause natürlich! Da können wir miteinander am besten so reden, wie wir wollen. Und nu mach' dalli!"

*

Eine Stunde später sitzen die beiden in dem traulichen, musterhaft soldatisch gehaltenen Stübchen behaglich einander gegenüber und halten friedlich plaudernd ernste Zwiesprache.

Der Alte hat während der zwei Jahre, die der Junge nicht mehr daheim gewesen ist, nach und nach drei Flaschen Rotwein aufgespart, und zwei weitere hat der Junge mitgebracht. Die sind jetzt dran zum bedächtigen Umtrunk. Dazu rauchen die beiden Feierabendmänner aus ihren kurzen Tabakpfeifen einen feinen, würzigen Knaster, den der Junge irgendwo unterwegs aufgetrieben hat.

Beiden ist unaussprechlich festlich zumute. Denn so männlich ernst und kameradschaftlich haben sie miteinander überhaupt noch niemals ihre Ansichten ausgetauscht wie heute in dieser einzigartigen ungestörten Zwei-Einsamkeit, zu Hause!

Selbstverständlich dreht sich ihr ruhiges Gespräch fast ausschließlich um das Geschehen des gegenwärtigen, weltumwälzenden Völkerringens.

Der Junge, der unmittelbar aus den erbittertsten Kämpfen der Ostfront kommt, ist gleichsam elektrisch geladen mit unbedingter Siegeszuversicht und voller Abscheu vor dem sowjetischen Untermenschentum. Der Alte dagegen kann mit zuverlässigem Ernst aus seinem Betriebe berichten, daß die gesamte Gefolgschaft von 2000 Mann in unerschütterlichem Vertrauen zum Führer steht mit Ausnahme jener unbelehrbaren Querköpfe und Besserwisser, die stets was zu nörgeln und zu murren haben müssen.

Nur von dem eigentlichen Ungeheuerlichen, von dem persönlichen Erleben der Schlachten und ihrer niederwuchtenden Schrecken, reden die beiden merkwürdigerweise kein Wort! Denn sie sind beide altererfahrene Frontsoldaten von durchgeglühter Härte.

Aber mehr und mehr im Laufe des Gesprächs, das unter der anregenden Wirkung des Weines bei den beiden sonst wortkargen Männern ämählich lebhafter und eindringlicher wird, freut sich der Alte über eine für ihn sehr wichtige Entdeckung an seinem Jungen: Das ist gar nicht mehr der bisher so leicht aufbrausende unbedachte Wildling mehr, dessen hitziges Temperament ihm so manchen heimlichen Kummer bereitet hat, sondern das ist ein überraschend beherrschter Kämpfer geworden, der stets genau weiß, was er will.

Und der Junge seinerseits entdeckt mit immer neuem, freudigem Staunen, daß der Alte ihn heute zum ersten Male in seinem Leben spürbar uneingeschränkt als vollgültigen Mann und ebenbürtigen Kameraden anerkennt und mit einer unsagbar wohltuenden Achtung auszeichnet.

Dieses fünfstündige Nachtgespräch ist ein fortwährend wachsendes beiderseitiges Wohlgefallen, und die beglückende Gewähr einer heute geschlossenen unverbrüchlichen Freundschaft zwischen Vater und Sohn. Und als der Alte lange nach Mitternacht die Sitzung endlich schließt, dehnt er die Arme glückselig weit von sich und sagt wie erlöst aufatmend: „Ach, Junge! Siehst du, das hat sich gelohnt!"

Da steht der Junge auf in seiner ganzen wuchtigen Kämpfergestalt und drückt dem Alten eisern und lange beide Hände, wortlos vor Ergriffenheit.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Pfleger, Hilde Pfleger**, geb. Schröder. — Lemgo (Steinweg 17) / Blomberg, im August 1942.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Heinrich Flake, Paula Flake**, geb. Brokmeier. Lemgo, im August 1942.

Statt Karten. Wir danken allen auf diesem Wege für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. **Wally Bering u. Frau Frieda**, geb. Heithecker. — Blomberg i. L., im August 1942.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. **Simon Merth und Frau Helene**, geb. Meier. Tiefenthal bei Hohenhausen, im August 1942.

Unser herzliebster, hoffnungsvoller Sohn und einziges Kind, unser lieber, guter Enkelsohn, Neffe und Vetter, der Kriegsfreiwillige, Gefreiter

Hellmut Rohm

Melder eines Zugführers, starb am 2. August für Führer und Volk im soeben vollendeten 20. Lebensjahre den Heldentod. Sein Kompanieführer schreibt uns: „Ich schätzte an ihm ebenso wie sein Zugführer sein vorbildlich einsatzbereites, frisches, lebendiges, selbstlich mitreißendes Wesen." Stolz und siegesbewußt ging er fort. Vom lieben Elternhaus senden wir ihm im Geiste die letzten Grüße und tragen unsern Schmerz im stillen Gedenken.

Im Namen aller Angehörigen: **Gustav Rohm und Frau Berta**, geb. Wesemann.

Lemgo, im August 1942.
(Brauganer Straße 18 a)

Nach kurzer, glücklicher Ehe erhielt ich die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein guter, innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Obergefreite

Willi Hamann

bei den schweren Kämpfen im Osten am 6. Juli 1942 kurz vor seinem 26. Lebensjahre für Führer und Vaterland den Heldentod gefunden hat. Er starb wie sein Vater 1917. In tiefer, stiller Trauer: **Luise Hamann**, geb. Wildeis / Wwe. **Luise Hamann / Obgefr. Heinrich Hamann**, z. Z. im Osten, und **Frau Maria**, geb. Reker / Gefr. **Hans Reisinger**, z. Z. im Osten, und **Frau Luise**, geb. Hamann, und **Sohn / Theodor Wildeis und Frau** als Schwiegereltern / Uffz. **Fritz Wildeis**, z. Z. im Osten, nebst Braut / **Klara Wildeis**.

Wörderfeld-Sabbenhausen, im August 1942.

Vom Schicksal hart und schwer getroffen, erhielten wir die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender und lieber Vater, der Schneidermeister

Fritz Schnitgerhans

Gefreiter in einem Inf.-Regiment, im Alter von fast 33 Jahren am 18. Juli im Osten in einem Lazarett an seiner schweren Verwundung gestorben ist. In unsagbarem Schmerz: **Minna Schnitgerhans**, geb. Schröder, und **Sohn Rolf / Familie Schröder**.

Harkemissen, im August 1942.

Heute nachmittag 17 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Stiefvater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Fritz Doppe

im 64. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen: **Frau Lina Doppe**, verw. Steinmeier, geb. Führing.

Lemgo, Detmold, Stade, Werther, den 23. August 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. August 1942, um 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntag, 23. August, 10.50 Uhr, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Steinkamp

geb. Frodermann, im Alter von 55 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet heimzuholen.

In tiefem Schmerz: **Gustav Steinkamp sen. / Gustav Steinkamp jun. u. Frau Emma**, geb. Watermann / **Walter Steinkamp und Frau Emma**, geb. Wortmann / **Dieter und Rolf** als Enkelkinder.

Schötmar, den 23. August 1942.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. August 1942, vom Trauerhause, Storksbrede 21, aus statt. Trauerfeier nachmittags 5 Uhr.

Für die vielfache, herzliche Teilnahme, die mir beim Heimgange meiner lieben Gattin erwiesen wurde, danke ich im Namen aller Hinterbliebenen. **Georg Wanner.** — Belle, im August 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Sohnes Hans sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank. **Albert Becker und Frau Martha**, geb. Kuhlemann. — Oerlinghausen, im August 1942.

Allen denen, die uns in unserem großen Schmerz beim Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und meines lieben Bräutigams Ernst ihre Anteilnahme in Schrift und Wort entgegengebracht haben, danken wir auf diesem Wege recht herzlich. **Fritz Kracht und Frau / Else Kiel** als Braut / nebst Angehörigen. — Nienwald, im August 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Töchterchens Irmgard, für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Buse sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **Karl Uthardt und Frau** — Blomberg, im August 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Wilhelm Oelmüller.** — Detmold, im August 1942.

Luftschutz ist Selbstschutz

Geschäftliches

Unser Geschäft wird vom 31. 8. bis 13. 9. 42 geschlossen. **Färberei Knollmann, Schötmar.**

Unser Geschäft bleibt vom 31. August bis einschl. 13. September infolge Betriebsferien **geschlossen. Conrad Barkhausen**, Manufakturwaren, **Bad Salzuflen.**

Am Mittwoch bis einschl. Sonnabend gelangen **Salzheringe** zur Verteilung auf Nährmittelkarten Nr. 35, auch für Selbstversorger. Mittwoch von A bis F, Donnerstag von G bis M, Freitag von N bis S, Sonnabend Sch, St bis Z. Bitte Gefäße mitbringen! **Fritz Kamping, Lemgo.**

Techn. Kursus für jg. Mädchen. Ausbildung junger Mädchen mit zeichnerischer Veranlagung zu **Technischen Zeichnerinnen.** Kursusdauer 2 Semester. Auskunft u. Drucksachen durch **Ingenieurschule Lage** (Lippe).

STELLENMARKT

Zeitungsträger(in) für unseren Verteilerbezirk **Asmissen-Fahrenplatz** zum 1. Oktober gesucht. Meldungen erbeten an die **Lipp. Staatszeitung, NS.-Verlag, GmbH., Detmold,** Paulinenstraße 14.

Zeitungsträger(in) für unseren Verteilerbezirk **Barntrup-Graben-Eschenbruch** zum 1. Oktober gesucht. Meldungen erbeten an die **Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, GmbH., Detmold,** Paulinenstraße 14.

Suche **landwirtschaftl. Beamten.** Selbiger muß selbständig auf meinem 500 Morgen großen Gut wirtschaften. Gehalt nach Übereinkunft. **Wilhelm Burmeier, Liebenow,** Pommern (Kr. Greifenhagen). Auskunft erteilt Altrögge, Bechter liesen, Post Leopoldshöhe.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt und auch für später einen **Kesselheizer,** Ziegeleiarbeiter und Brenner, **Lippische Thonwarenfabrik v. Reden & Cie., GmbH., Dörentrup** (Lippe).

Ordentliche, saubere **Hausgehilfin** für sofort oder später gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. S 541 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. Oktober od. früher eine zuverlässige Hausgehilfin, nicht unt. 18 Jahren. Kochkenntnisse erwünscht (können auch erworben werden). **Frau M. Röhr,** Fleischerei, **Hiddesen,** Tel. 2266.

Suche zum 1. 10. **junges Mädchen** zur Erlernung des landw. Haushalts bei Familienanschluß und Taschengeld. Angebote sind zu richten unt. Nr. 3966 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Zum Einkauf für mein Möbelhaus suche ich bei Möbelfabrik gut eingeführten **Herrn,** oder wer liefert mir gegen Provision laufend Möbel gegen sofort. Kasse? Zuschriften unter Nr. 3903 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für bald **tüchtige Verkäuferin,** evtl. Wohnung und Kost in mein. Hause. **Eugen Weweler,** Textilwaren-Einzelhandel, **Schötmar** i. L.

Putzfrau für täglich 2 Stunden in Schötmar gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. S 542 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Kochfrau für unsere Werksküche zum baldigen Antritt gesucht. **Lippische Zuckerfabrik AG., Lage.**

Suche für meinen landw. Haushalt zum 15. 9. oder 1. 10. ein zuverlässiges **junges Mädchen** zur Weiterbildung in allen Zweigen des Haushalts bei Familienanschl. und Gehalt. Angeb. unt. Nr. 3965 an die Lipp. Staatszeitung.

Für Arzthaushalt auf dem Lande wird für sofort oder später eine absolut ehrliche, zuverlässige, mögl. selbständige Hausgehilfin gesucht. Kochen kann erlernt werden. **Dr. méd. Schulz, Sendenhorst** b. Münster.

Hausgehilfin für Haus u. etwas Garten für sofort oder später gesucht. **Frau Therese Beduć, Herford,** Bielefelder Straße 16.

Für die Verwaltung eines großen Unternehmens der Bekleidungsindustrie in Ostwestfalen wird **Sekretärin,** perfekt in Stenographie u. Schreibmaschinenschrift, gesucht. Ausführliche Bewerbung unter Nr. 3952 an die Lippische Staatszeitung.

VERSCHIEDENES

Dringender Appell! Das Lippische Landestheater sucht für eintreffende Mitglieder der Operette und des Schauspiels möblierte Zimmer ab 1. September. Sofortige Angeb. an das **Theaterbüro.**

Handwerkersfrau sucht für vier Wochen Vertretung für Haushalt/ Angebote unter Nr. 826 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Pflanzkartoffeln zur Herbstlieferung. — Frühe, mittelfrühe und späte Sorten. Bestellungen erbitte umgehend. **Fritz Holzkamp, Dörentrup und Farmbeck.** Fernruf 80 Farmbeck.

Wer liefert kurzfristig: **Tische, Stühle, Schemel u. Spinde?** Angebote unter Nr. 3967 an die Lippische Staatszeitung.

Alte Hüte werden neu. Reinigen, Färben, Umarbeiten. Herren- und Damenhüte. Annahme **Rode, Bad Salzuflen,** Gröchteweg 65.

THEATER / FILM / VERANSTALTUNGEN

Lippisches Landestheater. Freitag, 28. August, 19.30 Uhr: **„Flitterwochen",** Lustspiel von Paul Helwig. Vorverkauf ab morgen, Donnerstag, 11 Uhr.

Bad Salzuflen (Kurhaus). Mittwoch: **Zwei Wehrmachtkonzerte.** Donnerstag, 20 Uhr: **Bunter Abend** (Oper, Operette, Tanz), ausgeführt von Mitgliedern des Deutschen Nationaltheaters Osnabrück. Karten zu 1,— bis 2,50 RM. ab Dienstag, 16 Uhr.

Schauburg Blomberg. Mittwoch u. Donnerstag, abends 19.45 Uhr. Das köstliche Filmlustspiel: **„Moral",** mit Fita Benkhoff, Ursula Deinert, Joe Stöckel, Jupp Hussels. Eine lustige Geschichte eines großen Skandals in einer kleinen Residenz. **Wochenschau / Kulturfilm.** — Für Jugendl. nicht zugel.

Schuberthund e. V., Detmold. Die Singabende finden ab Donnerstag wieder im Hotel „Zum Falken" statt.

Kleine Anzeigen

Freie Stellen

Wachmänner, gesunde, körperlich und geistig, rüstige Leute im Alter von 30 bis 50 Jahren, für großes Bewachungsobjekt im Heimatgebiet unter günstigen Bed. sofort noch gesucht. „Biso", Bielefeld, Heeper Straße 8.

Hausgehilfin, selbständige, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, für Etagenhaushalt für sofort od. später nach Bielefeld gesucht. Zuschriften unter Nr. 333 an J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Verkäuferin gesucht für sofort bzw. später. Carl Hinne, Lemgo, Manufakturwaren.

Putzfrau, die sauber arbeitet, für 4—5 Stunden täglich gesucht. NS.-Frauenschaft, Kreisleitung Lippe, Detmold, Exterstraße 11.

Putzfrau für einige Vormittagsstunden täglich ab 1. Sept. gesucht. Frau Anneliese Böhle, Detmold, Brahmsstraße 13.

Ladenfräulein sofort gesucht. Joh. Ingwersen, Bäckerei/Konditorei, Luftkurort Hiddesen.

Mietgesuche

Junge Dame, berufstätig, sucht zum 1. 10. 42 ein heizb., möbl. Zimmer, wenn möglich mit Mittagtisch, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter Nr. 3929 an die Lippische Staatszeitung.

Theaterfreundel Euer Operettenbuffo sucht zum 1. 9. 42 ein nett möbliertes Zimmer mit möglichst aufgbl. Couch, Schreibtisch und Klavier. Angebote unter „Faro" an die Lippische Staatszeitung.

Gut möbliertes Zimmer, wenn möglich mit voller Pension, in Detmold zu sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 3848 an d. Lipp. Staatsztg.

Ruhiges Ehepaar sucht in Detmold oder Umgebung 3—4 leere Räume oder Haus zu mieten. Nach Wunsch längere Mietvorauszahlungen. Angebote unter Nr. 3855 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Liefermagen, 1½-Tonner, 85 000 km gelaufen, zum Schätzungspreis zu verkaufen. Lage, Lange Straße 2, Telephon 630.

Bernhardinerhündin, wachs., schönes Tier, Preis 50,—. Hiddesen 116. Telephon 2266.

Bauplatz an einer verkehrsreichen Straße in Detmold zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3922 an die Lippische Staatszeitung.

Aktuelles Welt-Rechenbuch (Summablitz), 3.50 RM., zu verkauf. Detmold, Bahnhofstraße 11, part.

Zwei Gaskocher, zwei- und dreiflammig, Preis je 15,— und 20,— RM. Lemgo, Rampendal 38.

Jackenkleid, einmal getragen, für kleine, starke Dame, Gr. 52 (60,— RM.). Detmold, Krumme Str. 33.

Geige (Soloinstrument), nach Stradivari erbaut, prachtvoll klingend, zu verkaufen. Preis 200 RM. Schriftl. Anfragen unter Nr. 3921 an die Lippische Staatszeitung.

Büfett, dunkel, 230 × 70, zu verk. (400 RM.). Bad Salzuflen, Ahornstraße 31.

Selbstbinder, links, 4 Fuß, 100,— RM., 6 Fuß, 300,— RM. Griemert, Dom. Oelentrup, Farmbeck.

Süßmostapparate, Presse u. Mühle, sehr gut erhalten, Preis 95 RM. Diekmann, Pyrmont, am Bahnhof.

600 qm Zeltfußboden mit Lage, Seiten und Dachhölzer, 1500 RM., zu verkauf. Lage, Bergstraße 32. Ruf 846 oder 836.

Junge Rehkinder, reinrassige, zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 3914 an die Lipp. Staatsztg. Geschäftsstelle Lage.

Schweine, zwei, prima Fresser, zum Weiterfüttern, verkauft Heinrich Peter, Rittergut Sylbach.

Ziegenlamm, gute Abstammung, zu verkaufen. Brenger, Bahlhausen 88 bei Detmold.

Fohlen (Hengst), 4 Monate alt, schweres Warmblut (Mutter BR.-Stute), hat abzugeben Heinrich Meier, Linderbruch 11.

Kaufgesuche

Handwagen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Frau Krafft, Detmold, Brunnenstr. 20.

Miesbrenner, gebrauchter, zu kaufen gesucht. Rohmann, Detmold, Elisabethstr. 50.

Suche einige Hühnerfüßen od. ja. Hühner. Hüffner, Sulbach.

Hühnerfüßen zu kauf. gesucht, am liebsten rebhuhnfarbig. Hiddesen, Detmold, Elisabethstraße 40.

Verschiedene

Achtung! Die erkannte Person, die am 23. August ein Paar hellbraune lederne Damenhandschuhe im Hotel Kaiserhof an sich genommen hat, wird gebeten, dieselben umgehend bei der Lipp. Staatsztg. abzugeb., da sonst Anzeige erstattet wird.

Spitz, kleiner, weißer (grün geflochtenes Halsband), „Heidi", entlauf. Abzugeb. geg. Belohnung. Heinrich Kemper, Heiligenkirchen (Teuthof).

Verloren

Verloren Regencape von Pollmannskrug bis Segelflugplatz Oerlinghausen. Abzugeben in der Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitg. in Lage.

Braune Damenfilzhut am 21. 8., morgens zwischen 9 und ½10 Uhr, auf dem Wege Jugendherberge—Bahnhof verloren. Der Finder wird gebeten, ihn in der Jugendherberge Detmold abzugeben.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung über Käseversorgung. In der 40. Zuteilungsperiode tritt gegenüber der 39. Zuteilungsperiode insofern eine Aenderung ein, als der Verbraucher auf Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarte 40 nur Schmelzkäse erhält. Sämtliche Käseabschnitte werden hiermit für die ganze Zuteilungsperiode gültig gestellt. Den Kleinverteilern werden auf Grund der vorgelegten Käsebestellscheine 1. 1 Käsebezugschein und 2. 1 Schmelzkäsebezugschein über je 50 % der Menge der insgesamt vorgelegten Käsebestellscheine sowie 1 Quarkbezugschein auf Grund der eingereichten Quarkbestellscheine ausgestellt. Detmold/Brake i. L., den 24. August 1942. **Die Landräte, Ernährungsämter Abt. B.**